

CLASSIC DRIVER

Prototypenfahrt im neuen Mini Countryman JCW



Auf dem Genfer Salon im März 2012 zeigt Mini die Powervariante des Contryman. Drei Monate vor der Weltpremiere saßen wir schon am Steuer eines Prototypen des John Cooper Works.

Erst das Coupé, dann der Roadster und demnächst sogar die Serienfassung des Paceman – über zu wenig Arbeit können sich die Entwickler bei Mini nicht beklagen. Doch trotz der vielen neuen Baureihen finden sie noch genügend Luft, die bestehenden zu erweitern. Deshalb war es nur eine Frage der Zeit, bis auch der Countryman zum John Cooper Works aufgerüstet wird. Ein gutes Jahr nach der Premiere ist es jetzt bald so weit: Im März zeigen die Briten mit dem bayerischen Pass auf dem Genfer Salon die Powervariante des kleinen Landmanns, die im späten Frühjahr in den Handel kommt.

Wie bei den anderen Minis röhrt unter der Haube auch hier der 1,6 Liter große Benzin-Direkteinspritzer. Allerdings haben die Entwickler für das deutlich größere und vor allem schwerere Auto noch einmal etwas Leistung aus dem Lader gekitzelt. Wie stark der Motor genau ist, will Mini noch nicht verraten. Aber statt 211 dürften es jetzt immerhin 220 PS sein, die den Countryman zum eiligen Landmann machen.





Der Mini Countryman JCW bekommt das bekannte Sportfahrwerk mit einem Zentimeter weniger Bodenfreiheit und lässt sich vor allem im Sportmodus wunderbar um die Kurven zirkeln. Die Lenkung ist schön direkt, das Gaspedal reagiert flott und feinfühlig und mit einem Drehmomentgipfel von rund 280 Newtonmetern geht es forsch voran. Wesentlich mehr als sieben Sekunden auf Tempo 100 wird der Countryman nicht brauchen, und Schluss ist dem Vernehmen nach erst jenseits von 230 km/h. Selbst der Allradantrieb ist keine Spaßbremse, sondern mehr eine sichere Rückzugsebene, die einen vor peinlichen Ausflügen in den Straßengraben bewahrt. Und wer trotzdem seine Show machen möchte, kann das ja auf dem Parkplatz tun: Dort koppelt Mini die Hinterachse ab und erlaubt zum Beispiel die publikumswirksame Handbremswende im Schnee.

Wie der John Cooper Works fährt, das wissen wir jetzt schon einmal. Und was er kosten wird, kann man sich zumindest ausrechnen: Wenn der JCW-Aufschlag bei den anderen Modellreihen zwischen 5.000 und 6.000 Euro liegt, dann wird der stärkste auch zum teuersten Mini aller Zeiten und wohl bei rund 33.000 Euro starten.



Nur zum Design verliert BMW noch nicht viele Worte und tarnt alle spannenden Stellen mit einer bunten Folie. Aber auch da hilft der Blick zu den Brüdern in den anderen Baureihen, von denen der JCW die üblichen Spoiler, Schürzen und Schweller übernehmen wird. Fürs erste hat der Countryman als John Cooper Works nicht nur in der Mini-Familie die Nase vorn. Sondern auch mit Blick auf Konkurrenten wie den Nissan Juke und mehr noch den Audi Q3 geht er damit in der Spaß- und Sportwertung in Führung. Lange halten wird er diesen Platz allerdings nicht. Denn schon bald legt auch Audi nach und bringt den Q3 als S-Modell. Dann stehen neben fünf Zylinder und 2,5 Liter Hubraum im Datenblatt auch stolze 300 PS.

Text: [Benjamin Bessinger](#)

Fotos: Mini

Galerie

Source URL: <https://www.classicdriver.com/de/article/prototypenfahrt-im-neuen-mini-countryman-jcw>
© Classic Driver. All rights reserved.